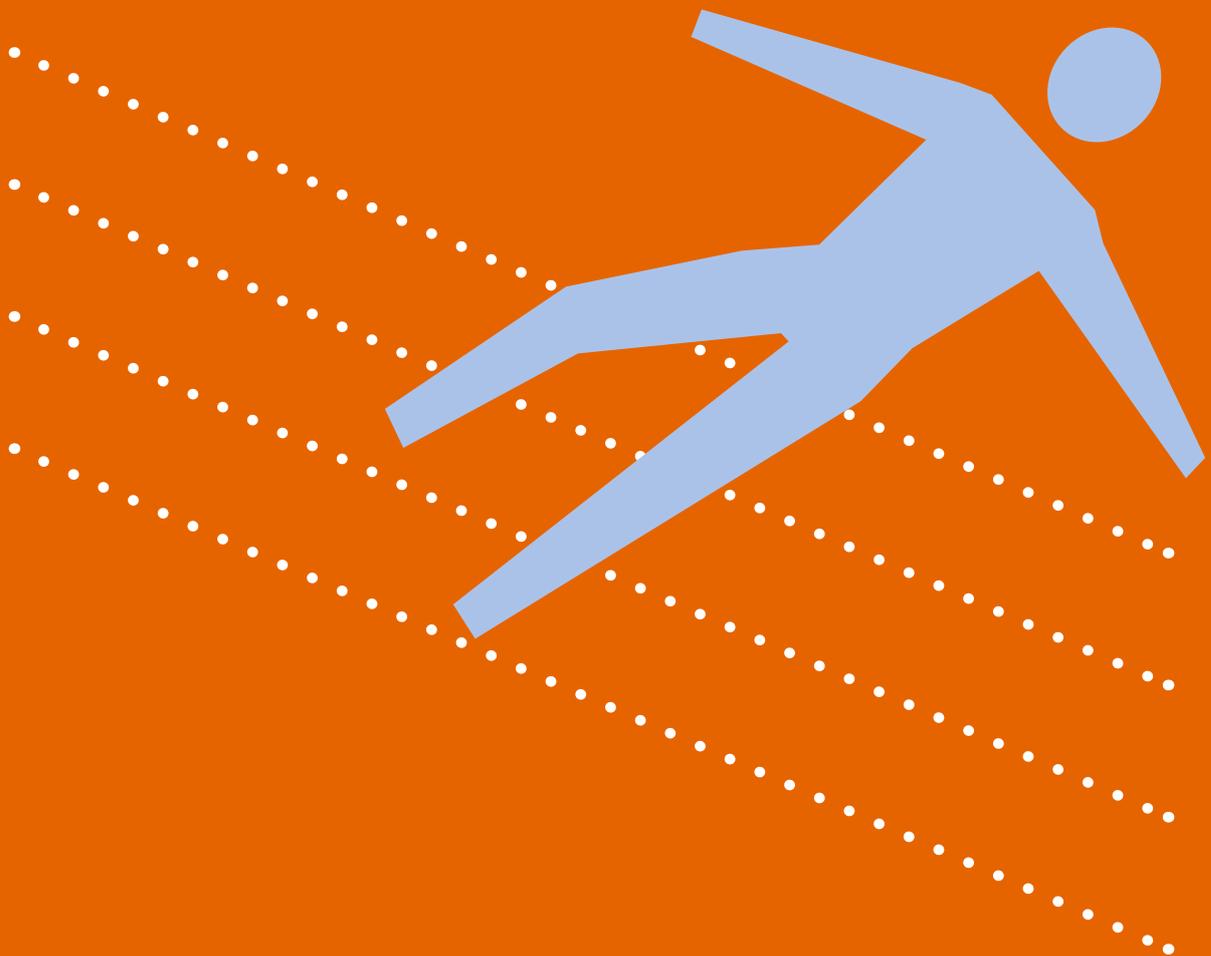


*Ungleichgewichte
in der
Eurozone*

MODUL
IV



Was sind wirtschaftliche Ungleichgewichte, wie entstehen sie, warum sind sie ein Problem und was habe ich damit zu tun?

Inhalt

Einführung

IV.1 **Aktivität:** Das Handelsspiel

IV.2 **Arbeitsblatt:** Was habe ich mit wirtschaftlichen Ungleichgewichten zu tun?

- M1: Text zu Wirtschaftsbeziehungen mit Spanien
(deutsche Bundesregierung)

IV.3 **Arbeitsblatt:** Debatte über deutsche Exportüberschüsse

- Methode: Gruppenpuzzle
- M1: Deutschland am Pranger (*Die Welt*)
- M2: Binnennachfrage braucht höhere Löhne
(*Deutscher Gewerkschaftsbund*)
- M3: Exportstärke ist Ausweis von Wettbewerbsfähigkeit
(*Bundesverband der Deutschen Industrie*)
- M4: Wettbewerbsfähigkeit nicht aufs Spiel setzen
(*Bundeskanzlerin Merkel*)
- M5: Der Süden schlägt den Norden (*El Pais*)

IV.4 **Infoblatt:** Handel und Handelsungleichgewichte

IV.5 **Arbeitsblatt:** Was tun gegen die Ungleichgewichte in Europa?

- Methode: Talkshow
- M1: Strafe für Exportsünder (*die tageszeitung*)

Die Materialien haben folgende Formate

- **Einführung** – Fachliche Erläuterung des Themenschwerpunktes sowie ein didaktischer Kommentar zu den einzelnen Materialien
- ↑ **Aktivitäten** – Methoden, die Interaktionen in der Gruppe anregen und über deren gemeinsame Auswertung zur Erarbeitung der Inhalte führen
- i **Infoblatt** – Erläuterungen zentraler Themen eines Moduls
- **Arbeitsblätter** – Methoden, die mit Text- und Bildmaterial arbeiten

Die Arbeitsblätter und Aktivitäten bestehen aus folgenden Elementen

- M1 **Materialien (M1 bis Mx)** – Texte, Bilder oder Karikaturen aus der öffentlichen Debatte

ARBEITSVORSCHLÄGE

Arbeitsvorschläge – Vorschläge zum inhaltlichen Erschließen der Materialien



Methoden – Spezielle Verfahren zur Bearbeitung der Materialien



Infotext – Erläuterungen zentraler Begriffe eines Arbeitsblattes



Diagramme – Grafisch aufbereitete Daten zum jeweiligen Thema



Requisiten – Spezielles Zubehör zu Methoden

Einführung

Die Eurokrise ist nicht alleine eine Frage der Geld- und Fiskalpolitik in Folge der globalen Finanzkrise von 2007. Ein wesentliches – und in der deutschen Öffentlichkeit wenig beachtetes – Moment sind die wirtschaftlichen Ungleichgewichte zwischen den Eurostaaten.

Als wirtschaftliche Ungleichgewichte werden Handels- und Finanzbeziehungen zwischen Staaten bezeichnet, in denen eine Seite dauerhaft mehr importiert beziehungsweise exportiert als die andere. Das heißt mit Blick auf die Leistungs- bzw. Handelsbilanzen stehen sich Überschuss- und Defizitländer gegenüber. Dabei müssen sich die Defizitländer das Geld leihen, mit dem sie ihren Importüberschuss bezahlen. Überspitzt gesagt leihen die Überschussländer den Defizitländern das Geld, mit dem diese dann wiederum die Waren der Überschussländer kaufen.

Eigentlich gilt eine mittelfristig ausgeglichene Handelsbilanz als Ziel der Wirtschaftspolitik. Dies ist unter anderem im deutschen Stabilitäts- und Wachstumsgesetz festgeschrieben. Kurzfristig sind positive oder negative Leistungsbilanzen dennoch normal. Auf Dauer muss eine solche Konstellation aber in eine Krise führen, denn irgendwann ist das Defizitland überschuldet. Das heißt, es wird klar, dass es seine Schulden nicht (komplett) zurückzahlen kann. Dann haben aber auch die Überschussländer ein Problem, denn sie müssen ihre Kredite (zum Teil) abschreiben. Letztlich haben sie Waren geliefert, für die sie keinen Gegenwert bekommen und die sie selbst hätten verbrauchen können

Idealtypisch sorgen die Wechselkurse zwischen den Währungen für einen gewissen Ausgleich. Die Währung eines Defizitlandes wird früher oder später abgewertet, was dem Ungleichgewicht entgegenwirkt, weil damit die Exporte billiger und die Importe teurer werden. Seit der Einführung des Euro fällt dieser Mechanismus zwischen den teilnehmenden Staaten weg. Zugleich gibt es keine koordinierte Wirtschaftspolitik, sondern die Länder stehen in Konkurrenz zueinander. Auf dieser Basis haben sich dauerhafte Ungleichgewichte zwischen Überschuss- und Defizitländern in der Eurozone herausgebildet.

Als mit den Folgekosten der Finanzkrise die Haushaltsdefizite überall in die Höhe schossen, kam auf den Finanzmärkten die Frage auf, ob tatsächlich alle Länder ihre öffentlichen und privaten Schulden tragen können. Dabei gerieten vor allem die Länder mit Leistungsbilanzdefiziten

unter Druck, da die Frage blieb, wie bei dauerhaft steigenden Defiziten Geld für die Schuldentilgung eingenommen werden soll. An dieser Stelle hat die globale Krise ein strukturelles Problem der Eurozone in den Fokus gerückt. Da es bei Import und Export beziehungsweise Schuldner- und Gläubiger-Ländern jeweils um ein wechselseitiges Verhältnis geht, wäre es falsch, das Problem nur auf der Seite der Defizitländer zu sehen.

Das prominenteste Überschussland ist der mehrfache »Exportweltmeister« Deutschland. Eine bequeme Erklärung in der hiesigen Öffentlichkeit lautet, die Defizitländer hätten »über ihre Verhältnisse gelebt«. Diese Sicht lässt freilich schon einmal die Verantwortung der Banken außer Acht, welche die Kredite offenbar leichtfertig an die Defizitländer vergeben haben. Vor allem aber lässt sich umgekehrt sagen, dass gerade Deutschland »unter seinen Verhältnissen« gelebt hat. Ein Vergleich der Lohnstückkosten (die das Lohnniveau eines Landes unter Berücksichtigung seiner Produktivität anzeigen) verdeutlicht, dass die Exportstärke Deutschlands auf systematischem Lohndumping in den Jahren vor der Krise beruht, welches die Stabilität der Eurozone untergrub.

Aus Sicht deutscher Konzerne mag es erfreulich sein, dass auf diesem Wege die Konkurrenz in anderen europäischen Ländern niedergerungen wurde. Auch die vergleichsweise niedrige Arbeitslosigkeit in Deutschland mag (von der zunehmenden Prekarisierung der Arbeit einmal abgesehen) als Erfolg gewertet werden. Dagegen stehen allerdings die entsprechend hohe Arbeitslosigkeit in anderen Ländern, die Einkommensverluste der Lohnabhängigen hierzulande sowie die ökonomische und soziale Instabilität des europäischen Projektes.

Ein konstruktiver Umgang mit diesem Problem zeichnet sich derzeit nicht ab. Zwar wurde im Zuge der EU-Krisenpolitik auch ein Monitoring-Verfahren installiert, mit dem Ungleichgewichte erfasst und seitens der EU-Kommission Vorschläge zu ihrem Abbau vorgelegt werden. Aber auch hier sind – auf Druck der deutschen Regierung – Sanktionen allenfalls für Defizit- und nicht für Überschussländer vorgesehen.

Bisher zielt die Politik in Europa allein darauf, die »Wettbewerbsfähigkeit« der Defizitländer zu steigern. Die Frage ist jedoch, wer deren Exportgüter aufnehmen soll, schließlich muss jeder Export auch irgendwo importiert werden. Es müssten also auch gezielte Maßnahmen ergriffen

werden, um die Importe in den bisherigen Überschussländern zu steigern. Oder – und das scheint die Strategie zu sein – das Problem soll mittels Exporten in außereuropäische Länder verlagert werden.

Das allerdings wird auf Dauer globale Ungleichgewichte verschärfen und zu entsprechenden politischen Spannungen und wirtschaftlichen Krisen

führen. Es wird also wichtig bleiben, die Problematik der wirtschaftlichen Ungleichgewichte, nicht zuletzt im Hinblick auf soziale Fragen, zu verstehen und die Debatte um eine koordinierte Handelspolitik im wechselseitigen Interesse zu führen. ■

Zu den Elementen des Moduls

- Die **Aktivität IV.1** simuliert den Handel zwischen drei Wirtschaftsräumen und bietet sich als Einstieg in die Thematik an. Der Fokus des **Handelsspiels** liegt darauf, die Handelsströme zwischen verschiedenen Staaten vereinfacht darzustellen und die Zusammenhänge zwischen den Außenbeziehungen und inneren Verteilungskonflikten der jeweiligen Länder aufzuzeigen. Die Betrachtung der Import- und Export-Beziehungen soll verdeutlichen, dass Handelsungleichgewichte entstehen können, die Probleme mit sich bringen und sich nur schwer abbauen lassen. Zudem bildet das Handelsspiel Konflikte um die Verteilung von Löhnen, Profit sowie Investitionen innerhalb eines Wirtschaftsraumes ab.
- **Arbeitsblatt IV.2** betrachtet die individuelle Ebene anhand verschiedener fiktiver Charaktere in Deutschland und Spanien. Dabei steht die Frage im Vordergrund, wie es den jeweiligen Personen in beruflicher Hinsicht geht und inwiefern sie von wirtschaftlichen Ungleichgewichten profitieren oder darunter leiden. Zur Bearbeitung des Arbeitsblatts können die Lernenden zudem einen **Text zu den Wirtschaftsdaten und -beziehungen zwischen Deutschland und Spanien (M1)** nutzen.
- **Arbeitsblatt IV.3** thematisiert die Problematik der Exportüberschüsse, insbesondere von Deutschland. Ausgangspunkt ist ein **Zeitungsartikel (M1)** über die Ergebnisse des EU-Monitoring zur Erfassung wirtschaftlicher Ungleichgewichte. Mit der Methode des **Gruppenpuzzles** werden

die damit verbunden Interessen auf innerdeutscher und europäischer Ebene analysiert. Entsprechende Hinweise geben dabei **Stellungnahmen vom Deutschen Gewerkschaftsbund (M2)**, vom **Bundesverband der Deutschen Industrie (M3)** und von **Bundeskanzlerin Merkel (M4)** sowie ein **Kommentar der spanischen Zeitung El Pais (M5)**.

- Das **Infoblatt IV.4 (Handel und Ungleichgewichte)** erklärt verschiedene Begrifflichkeiten und Zusammenhänge zum Thema der Handelsungleichgewichte. Da die Begriffe und Zusammenhänge für das Verständnis von großer Bedeutung sind, empfiehlt es sich, diese zu Beginn des Moduls im Zusammenhang mit einer Aktivität oder einem Arbeitsblatt einzuführen (sofern diese der Lerngruppe noch nicht geläufig sind).
- **Arbeitsblatt IV.5** rückt schließlich die Frage nach einer alternativen Regulierung der europäischen Wirtschaftsbeziehungen ins Zentrum. Ausgangspunkt ist ein **Zeitungsartikel (M1)** über einen Vorschlag aus den Reihen der Opposition, eine Europäische Ausgleichsunion anzustreben. Anhand von Rollenkarten wird eine **Talkshow** vorbereitet, in der dieser Vorschlag debattiert wird. Neben der Moderation sind die Opposition, die Regierung, die EU-Kommission, eine Gewerkschaft und ein Arbeitgeberverband an der Debatte beteiligt. Aber auch eine Gruppe Exil-Spanier_innen und eine Umweltinitiative bereiten sich auf die Debatte vor und planen eine Protestaktion während der Sendung. ■

Das Handelsspiel

Beschreibung:

Die Aktivität simuliert den Handel zwischen den drei fiktiven Wirtschaftsräumen Gelb-, Rot- und Blauland. Es verdeutlicht die wechselseitigen Beziehungen zwischen den Handelspartnern einerseits und den Zusammenhang zwischen diesen Außenbeziehungen und inneren Verteilungskonflikten andererseits.

Mit Blick auf die Beziehungen der verschiedenen Wirtschaftsräume wird deutlich, dass die Exporte der einen die Importe der anderen sind, so dass der Handel global betrachtet zwangsläufig ein Nullsummenspiel ist. Außerdem wird spielerisch erfahren, wie sich Handelsungleichgewichte aufbauen, dass dies zu Problemen führt und wie schwer sie sich wieder abbauen lassen. Die Teilnehmenden müssen in jeder Runde entscheiden, ob sie 20, 50 oder 80 Prozent ihres Bruttoinlandsproduktes (BIP) exportieren. Diese Entscheidung ist zwar in der Form unrealistisch, verdeutlicht jedoch im Laufe des Spiels die Pfadabhängigkeit einer bestimmten Ausrichtung der Ökonomie – etwa auf permanente Exportüberschüsse – beziehungsweise die Schwierigkeiten, solche etablierten Pfade ohne politische Kooperation mit anderen Ländern wieder zu verlassen. Auf dieser Ebene lassen sich in der Auswertung insbesondere Bezüge zum Freihandel von Nationalstaaten in der Eurozone oder zu den großen Handelsblöcken Europa, Asien und Nordamerika herstellen.

Mit Blick auf die innere Dynamik der Handelsräume wird der Konflikt um die Verteilung von Löhnen, Profiten und Investitionen simuliert. An dieser Stelle stehen die Teilnehmenden in jeder Runde vor dem Dilemma, zwei Punkte auf diese drei Bereiche vergeben zu müssen, wobei die potenzielle Verhandlungsmacht der Unternehmen und der Arbeitenden durch Vetokarten unterstrichen wird. Eine Steigerung des BIP wird hier alleine durch Investitionen erreicht, was insofern realistisch ist als (sinnvolle) Investitionen zu einer Steigerung der Produktivität führen. Dabei wird der Zusammenhang zwischen den inneren und den äußeren Beziehungen deutlich, etwa beim Versuch, mittels Lohnsenkung und gleichzeitiger Produktivitätssteigerung die Konkurrenzposition im Außenhandel zu verbessern (»innere Abwertung«).

Hinsichtlich der Übertragbarkeit des Spiels auf die Realität sind allerdings zwei wichtige Einschränkungen zu beachten, die in der Auswertung thematisiert werden sollten. Zum einen wird vernachlässigt, dass eine Steigerung der Löhne auch die Binnennachfrage stärkt und insofern zur Steigerung des BIP beiträgt. Zum anderen kann das Spiel den Eindruck erwecken, die Steigerung des BIP sei ein Selbstzweck. Bezogen auf die Wachstumsdynamik kapitalistischer Gesellschaften ist dies zwar richtig, und es stimmt auch, dass ein hoher Exportanteil gleich produktiver Wirtschaftsräume sich ausgleicht, weil der Außenhandel ein Nullsummenspiel ist, aber dabei sind die ökologischen Folgen (etwa der Energieverbrauch für Produktion und Transport) nicht berücksichtigt.

Zur Durchführung des Spiels wird ein Computer benötigt, auf den zuvor eine Excel-Tabelle unter www.attac.de/handelsspiel heruntergeladen wurde sowie ein Beamer zur Visualisierung. Die Entscheidungen der Teilnehmenden werden in die Tabelle eingetragen und diese errechnet automatisch die entsprechenden Handelsbilanzen sowie die Effekte der inneren Verteilung auf das BIP. Zur Visualisierung der Zwischenergebnisse für die Teilnehmenden werden die Ergebnisse jeder Handels- und jeder Verteilungsrunde zudem auf vorbereiteten Diagrammplakaten festgehalten, die zur Orientierung bei den Entscheidungen in der nächsten Runde dienen.

Zeit:

1,5 bis 3 Stunden

Gruppengröße:

9 bis 36

Material:

Rechner mit der Excel-Spieltabelle, Beamer, Stoppuhr, Lose zum Einteilen der Spielgruppen, Handouts Handelsrunde (mindestens 9 Stück), Handouts Verteilungsrunde (mindestens 9 Stück), Vetokarten Unternehmer_innen (6 Stück), Vetokarten Arbeiter_innen (6 Stück), 6 Diagrammplakate mindestens A3 (Handelsbilanz, Exportquote, Löhne, Profite, Investitionen und BIP) und Stifte (gelb, rot und blau) zum Ausfüllen der Diagramme.



Ablauf (Spieleitung):

VORBEREITUNGEN

- Die Excel-Tabelle zum Eintragen der Spielentscheidungen öffnen und mit einem Beamer an die Wand projizieren
- Drei Tische mit den Schildern Blauland, Gelbland und Rotland im Raum verteilen
- Lose, Handouts und Vetokarten je nach Gruppengröße vorbereiten
- Sechs Plakate zur Erstellung von Diagrammen aufhängen (Vorlage siehe Requisiten): Handelsanteil des BIP, Handelsbilanz, Löhne, Profite, Investition und neues BIP.

BEGINN DES SPIELS

- Einleitend wird kurz erläutert, dass es im Folgenden darum geht, den Handel zwischen drei Wirtschaftsräumen und den Zusammenhang mit Verteilungskonflikten innerhalb dieser Wirtschaftsräume zu simulieren.
- Durch Lose werden die Teilnehmenden in drei gleich große Gruppen (die Handelsräume Blauland, Gelbland und Rotland) eingeteilt, die intern jeweils in Arbeiter_innen, Unternehmer_innen und Vertreter_innen des Staates aufgeteilt sind.
- Das Handout zur Handelsrunde wird verteilt und nach einer Lesepause werden Verständnisfragen geklärt. Dann beginnt das eigentliche Spiel mit der ersten Handelsrunde.

HANDELSRUNDE

- Die Gruppen haben drei Minuten Zeit zu entscheiden, ob sie 20, 50 oder 80 Prozent ihres Bruttoinlandsproduktes exportieren wollen.
- Nach den drei Minuten sammelt die Spielleitung die Ergebnisse und trägt sie in die Excel-Tabelle ein.
- Die Tabelle erstellt automatisch die Handelsbilanz(en) und errechnet den Effekt auf die weitere Wirtschaftsentwicklung (Punktabzug bei negativer Handelsbilanz).
- An dieser Stelle werden die Effekte, die sich ergeben haben, kurz nachvollzogen:
 - Wer hat wie viel exportiert?
 - Wer hat dementsprechend wie viel importiert?
 - Welche Handelsbilanzen ergeben sich daraus für die Wirtschaftsräume?
 - Wer bekommt einen Punktabzug wegen negativer Handelsbilanzen?
- Abschließend werden die Ergebnisse der Handelsrunde in die Diagramm-Plakate (Handelsanteil des BIP und Handelsbilanzsaldo) eingetragen.
 - Jeder der drei Räume (Gelb-, Rot- und Blauland) hat eine entsprechende Spalte (G, R und B) und die Werte sollten in der passenden Farbe (gelb, rot und blau) eingetragen werden.
 - Der Handelsanteil von 20, 50 oder 80 Prozent entspricht 2, 5 oder 8 auf der linken Skala der Vorlage.
 - Der Handelsbilanzsaldo wird entsprechend der Skala auf der rechten Seite der Vorlage eingetragen.

VERTEILUNGSRUNDE

- (In der ersten Runde werden das Handout und die Vetokarten verteilt. Nach einer Lesepause werden Verständnisfragen geklärt und kurze »Interviews« zur Einführung in die Rollen geführt: »Sie sind Arbeiter_in, was erwarten Sie von der kommenden Verteilungsrunde?« etc.)
- Die Gruppe muss in drei Minuten über die Verteilung entscheiden.
- Nach den drei Minuten sammelt die Spielleitung die Ergebnisse und trägt sie in die Excel-Tabelle ein.
- Wenn eine Gruppe zu keinem Ergebnis kommt, werden für alle drei Bereiche null Punkte eingetragen.
- Die Tabelle errechnet automatisch die neuen Gütermengen.
- Auch hier werden die Effekte, die sich ergeben haben, kurz nachvollzogen:
 - Wo haben sich Investitionen auf das BIP ausgewirkt?
 - Mit welchem BIP gehen die Wirtschaftsräume in die nächste Handelsrunde?
- Abschließend werden die Ergebnisse der Verteilungsrunde (Entwicklung der Löhne, Profite, Investitionen und des BIP) in die entsprechenden Diagramm-Plakate eingetragen.
 - Gelb-, Rot- und Blauland haben pro Jahr jeweils eine entsprechende Spalte (G, R und B) und sollte in der passenden Farbe (gelb, rot und blau) eingetragen werden.
 - Das BIP wird im entsprechenden Diagramm (gemäß der linken Skala) so eingetragen wie es die Excel-Tabelle berechnet hat.
 - In die Diagramme Löhne, Profite und Investitionen wird (gemäß der linken Skala) jeweils das Niveau des Vorjahres plus gegebenenfalls die Steigerung des aktuellen Jahres eingetragen. (Beispiel: Wenn Gelbland im ersten Jahr 1 und im zweiten Jahr 2 Punkte für Lohn vergibt, dann wird im ersten Jahr 1 und im zweiten Jahr 1 + 2, also 3 in das Lohn-Diagramm eingetragen)
 - An dieser Stelle können hin und wieder kurze Interviews geführt werden, in denen die verschiedenen Interessengruppen befragt werden, wie zufrieden sie mit der bisherigen Verteilung sind.

Jetzt geht es weiter mit der nächsten Handelsrunde oder das Spiel wird beendet und es folgt die Auswertung.

AUSWERTUNG

Bei der Auswertung sollten die Hinweise auf die Übertragbarkeit der Spielergebnisse auf reale wirtschaftliche Prozesse und die entsprechenden Grenzen beachtet und diskutiert werden. Hinweise dazu finden sich oben in der einleitenden Beschreibung der Aktivität.

- Spontane Rückmeldungen:
 - Wie war das Spiel?
 - Gab es besondere Momente, hat Sie etwas überrascht, gefreut oder geärgert?
- Wie ging es Ihrem Wirtschaftsraum?
 - Wie hat sich Ihre Gütermenge entwickelt (Blick auf die Diagramme)?
 - Wie hat sich das Verhältnis zu den anderen Wirtschaftsräumen entwickelt?
- Was fällt Ihnen bei den Handelsbilanzen auf?
 - Was kommt heraus, wenn die jährliche Handelsbilanz der drei Räume zusammengezählt wird? (Handel als Nullsummenspiel)
- (Welche ökologischen Kosten werden in der Aktivität nicht abgebildet?)
- Haben Sie eine Idee, was mit dem Wort Handelsungleichgewichte gemeint ist?
 - Gab es das im Spiel?
 - Wie haben sich die Ungleichgewichte entwickelt?
 - War es möglich, aus einem Ungleichgewicht wieder rauszukommen?
 - Wie haben die Defizitländer versucht, da wieder raus zu kommen?
- Wie liefen die inneren Verhandlungen?
 - Welche Argumente haben die verschiedenen Gruppen vorgebracht?
 - Wer hat sich durchgesetzt?
 - Gab es Kompromisse?
 - Wie geht es den Arbeiter_innen in Ihrem Wirtschaftsraum, wie haben Sie bei der Verteilung abgeschlossen?
- Wie sind die Wachstumseffekte der »inneren Verteilung« zu erklären?
 - Warum steigt oder sinkt der Ertrag mit den Investitionen? (Steigerung der Produktivität)
 - Warum führen sinkende Löhne oder Profite zu höherem Wachstum? (Nicht beachtet ist die Steigerung der Binnennachfrage durch steigende Löhne)

REQUISITEN HANDOUTS

Handout: Handelsrunde Ihr Wirtschaftsraum hat eine Menge möglicher Handelsgüter erarbeitet. Zusammengenommen bilden sie Ihr Bruttoinlandsprodukt (BIP). Da die Wirtschaftsräume unterschiedlich produktiv sind, unterscheiden sich auch die Gütermengen. In der ersten Runde (im ersten Jahr) hat Rotland ein BIP von zwölf, Gelbland ein BIP von zehn und Blauland ein BIP von acht. In den späteren Jahren ergibt sich die Gütermenge aus den Entscheidungen des Vorjahres.

Nun müssen Sie entscheiden, wie viel Sie von Ihrem BIP an andere Länder verkaufen (exportieren) wollen: 20 Prozent, 50 Prozent oder 80 Prozent. Ihre Exporte gehen jeweils zur Hälfte in die anderen beiden Länder. Um-

gekehrt nehmen Sie jeweils die Hälfte der Exporte aus diesen Ländern auf (Ihr Import). Ihr Ziel ist es, eine möglichst ausgeglichene Handelsbilanz zu haben (Import = Export). Wenn Sie eine negative Handelsbilanz haben (mehr Importe als Exporte), wirkt sich das negativ auf die wirtschaftliche Entwicklung Ihres Landes aus.

Besprechen Sie, welche Gründe es für die möglichen Entscheidungen (20, 50 oder 80 Prozent) geben könnte. Sie haben drei Minuten Zeit, um sich zu entscheiden. Anschließend sammelt die Spielleitung alle Entscheidungen und ermittelt die entsprechenden Handlungsergebnisse.

Handout: Verteilungsrunde Nachdem Sie gerade gemeinsam mit anderen Wirtschaftsräumen gehandelt haben, geht es nun darum, dass Sie sich auf eine Verteilung innerhalb Ihres Wirtschaftsraums einigen. Dabei sind Sie entweder Arbeiter_in, Unternehmer_in oder Vertreter_in des Staates. Sie müssen entscheiden, wie viele Löhne, Profite und Investitionen es in Ihrem Wirtschaftsraum geben soll.

ARBEITER_INNEN sind alle, die von den Löhnen leben, die sie für ihre Arbeit bezahlt bekommen. Sie wollen natürlich, dass Ihre Löhne möglichst hoch sind.

Die **UNTERNEHMER_INNEN** besitzen die Firmen, die bestimmte Güter herstellen und sie wollen selbstverständlich gut daran verdienen, das heißt der Profit soll möglichst hoch sein.

Investitionen sind Gelder für neue Technik, Schulen, Transportwege und ähnliches. Die **VERTRETER_INNEN DES STAATES** setzen sich besonders dafür ein, dass diese Investitionen hoch sind. Investitionen sind entscheidend für die Produktivität eines Landes, je mehr Sie investieren, desto mehr Güter erwirtschaftet Ihr Land.

Ihre Aufgabe ist es, zu entscheiden, welche Verteilung es zwischen Löhnen, Profiten und Investitionen geben soll. Sie können in jedem Jahr zwei Punkte vergeben, die Sie beliebig auf die drei Bereiche verteilen können (zum Bei-

spiel 1 Punkt Profit plus 1 Punkt Investition oder 2 Punkte Lohn und so weiter).

Bei Ihrer Entscheidung sollten Sie bedenken, was für Ihre jeweilige Gruppe wichtig ist. Aber die Entscheidung, die Sie treffen, hat auch Einfluss darauf, wie viele Güter Ihr Wirtschaftsraum erwirtschaftet und in der nächsten Runde exportieren kann.

Tauschen Sie sich über mögliche Verteilungen aus und einigen Sie sich auf eine Verteilung. Wenn Sie keine Einigung finden, können zwei Gruppen die dritte Gruppe überstimmen. Ab der zweiten Runde können die Arbeiter_innen und die Unternehmer_innen aber auch eine ihrer Vetokarten einsetzen, wenn sie den Eindruck haben, dass die Ergebnisse zu negativ für ihre Gruppe wären.

Pro Runde kann nur eine Vetokarte ausgespielt werden. Wenn die Unternehmer_innen schon ein Veto eingelegt haben, können die Arbeiter_innen keines mehr ausspielen und umgekehrt. Eine ausgespielte Vetokarte wird aus dem Spiel genommen, das heißt beide Seiten können maximal zwei Mal ein Veto einlegen.

Sie haben drei Minuten Zeit für die Entscheidung, danach sammelt die Spielleitung die Ergebnisse. Wenn Sie zu keinem Ergebnis kommen, werden für alle drei Bereiche null Punkte vergeben.

REQUISITEN VETOKARTEN

Vetokarte Arbeiter_innen Sie sind nicht bereit, mehrere Jahre ohne Lohnsteigerungen hinzunehmen. Sollten der Staat und die Unternehmen das gegen Sie durchsetzen wollen, treten Sie in Streik. Dazu spielen Sie diese Vetokarte aus, mit der Sie jede Entscheidung blockieren können, welcher Sie nicht zustimmen. Wenn es dadurch zu keiner Entscheidung Ihrer Gruppe kommt, dann ist das Ergebnis dieser Verteilungsrunde: **1 Punkt Löhne, 0 Punkte Profit und 0 Punkte Investition.**

Vetokarte Unternehmer_in Sie sind nicht bereit, mehrere Jahre ohne Steigerung der Profite hinzunehmen. Sollten der Staat und die Arbeiter_innen das gegen Sie durchsetzen wollen, drohen Sie die Produktion einzustellen oder ins Ausland zu verlagern. Dazu spielen Sie diese Vetokarte aus, mit der Sie jede Entscheidung blockieren können, der Sie nicht zustimmen. Wenn es dadurch zu keiner Entscheidung Ihrer Gruppe kommt, dann ist das Ergebnis dieser Verteilungsrunde: **1 Punkt Profit, 0 Punkte Löhne und 0 Punkte Investition.**

REQUISITEN LOSE

Lose für 9 Teilnehmer_innen (Minimum)	Zusätzliche Lose für 10 bis 18 Teilnehmer_innen	Zusätzliche Lose für 19 bis 27 Teilnehmer_innen	Zusätzliche Lose für 28 bis 36 Teilnehmer_innen
BLAULAND: ARBEITER_IN	BLAULAND: ARBEITER_IN	BLAULAND: ARBEITER_IN	BLAULAND: ARBEITER_IN
BLAULAND: UNTERNEHMER_IN	BLAULAND: UNTERNEHMER_IN	BLAULAND: UNTERNEHMER_IN	BLAULAND: UNTERNEHMER_IN
BLAULAND: VERTRETER_IN DES STAATES	BLAULAND: VERTRETER_IN DES STAATES	BLAULAND: VERTRETER_IN DES STAATES	BLAULAND: VERTRETER_IN DES STAATES
ROTLAND: ARBEITER_IN	ROTLAND: ARBEITER_IN	ROTLAND: ARBEITER_IN	ROTLAND: ARBEITER_IN
ROTLAND: UNTERNEHMER_IN	ROTLAND: UNTERNEHMER_IN	ROTLAND: UNTERNEHMER_IN	ROTLAND: UNTERNEHMER_IN
ROTLAND: VERTRETER_IN DES STAATES	ROTLAND: VERTRETER_IN DES STAATES	ROTLAND: VERTRETER_IN DES STAATES	ROTLAND: VERTRETER_IN DES STAATES
GELBLAND: ARBEITER_IN	GELBLAND: ARBEITER_IN	GELBLAND: ARBEITER_IN	GELBLAND: ARBEITER_IN
GELBLAND: UNTERNEHMER_IN	GELBLAND: UNTERNEHMER_IN	GELBLAND: UNTERNEHMER_IN	GELBLAND: UNTERNEHMER_IN
GELBLAND: VERTRETER_IN DES STAATES	GELBLAND: VERTRETER_IN DES STAATES	GELBLAND: VERTRETER_IN DES STAATES	GELBLAND: VERTRETER_IN DES STAATES

Was habe ich mit wirtschaftlichen Ungleichgewichten zu tun?

ARBEITSVORSCHLÄGE

1. Ordnen Sie die Sprechblasen den Figuren zu. Vergleichen Sie die Zuordnung mit einem_r Partner_in und besprechen Sie mögliche Unterschiede.
2. Ordnen Sie die zehn Personen danach, wie gut es ihnen in ihrer derzeitigen Situation geht. Tauschen Sie sich mit einem_r Partner_in über Ihre Ergebnisse aus.
3. Lesen Sie den Text des Auswärtigen Amtes zu den deutsch-spanischen Wirtschaftsbeziehungen (M1). Was haben die Personen und ihre Sprechblasen mit diesen Wirtschaftsdaten zu tun? Finden Sie mindestens drei Beispiele.

M1 Deutsche Bundesregierung, Auswärtiges Amt Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Spanien

- 1 Der [...] deutsch-spanische Handel lag im Jahr
2 2014 mit 59,9 Mrd. Euro um 8,7 Prozent über
3 dem Vorjahresniveau. Der Wert der von Deutsch-
4 land nach Spanien exportierten Waren belief sich
5 im Jahr 2014 auf 34,9 Mrd. Euro [...]. Der Wert
6 der von Spanien nach Deutschland exportierten
7 Waren betrug 25,0 Mrd. Euro [...].
- 8 Den größten Anteil am deutschen Export nach
9 Spanien hielten 2014 Autos und Kfz-Teile, Ma-
10 schinen, Chemieprodukte und Elektrotechnik/
11 Elektronik. Auch bei den deutschen Importen aus
12 Spanien stehen Kfz und Kfz-Teile an erster Stelle,
13 gefolgt von Nahrungsmitteln, chemischen Er-
14 zeugnissen, Maschinen sowie elektrotechnischen
15 Erzeugnissen.
- 16 Das Handelsbilanzdefizit Spaniens mit Deutsch-
17 land wird zu einem beträchtlichen Teil durch die
18 Ausgaben der deutschen Touristen ausgeglichen,
19 die sich in der Dienstleistungsbilanz niederschla-
20 gen. Im Jahr 2014 besuchten 10,4 Mio deutsche
21 Touristen Spanien. [...] Mit einem Anteil von 16
22 Prozent liegen die deutschen Touristen an zweiter
23 Stelle nach Touristen aus Großbritannien. ■ Quelle:
24 www.auswaertiges-amt.de (14.08.15)



Platzbesetzung in Barcelona im Zuge der Proteste gegen die Krisenpolitik der EU und der spanischen Regierung.
Foto: Marcello Vicidomini

REQUISITEN PERSONEN



Inés Ferré,
spanische
Lehrerin

Samuel Alfaro,
gelernter
Metallarbeiter,
derzeit
arbeitslos

Constanze Vogt,
allein-
erziehende
Mutter, lebt
von Hartz-IV

Kerstin Reimer,
arbeitet als
Leiharbeiterin
in der
Autoindustrie

Malaika Bari,
deutsche
Lehrerin

Bilal Solak,
seit 20 Jahren
als Metallfach-
arbeiter in der
deutschen
Autoindustrie

Ana Luengo,
Besitzerin
einer
spanischen
Hotellkette

Roland Claus,
Besitzer einer
deutschen
Firma, die
Autobauteile
herstellt

Niara Sane,
arbeitet an
der
Rezeption
eines Hotels

Adriá Perez,
ist arbeitslos
und lebt auf
der Straße

REQUISITEN SPRECHBLASEN

Meine Situation belastet mich sehr. Vom Hartz-IV-Regelsatz kann ich zusammen mit meiner Tochter kaum leben. Ich fühle mich wie eine Bürgerin zweiter Klasse, die von der Bundesagentur für Arbeit bevormundet wird. Wenn mir Stellen angeboten werden, muss ich sie annehmen, egal wie schlecht die Arbeitsbedingungen sind, sonst wird mir das Geld gekürzt. Ich habe das Gefühl die Hartz-IV-Gesetzgebung mit ihren Sanktionen hat dazu beigetragen, dass es den Unternehmen so gut geht. Solange es genug arbeitslose Menschen gibt, die fast jeden Job annehmen müssen, sitzen die Arbeitgeber bei den Löhnen und Arbeitsbedingungen am längeren Hebel.

Von den starken Exporten aus Deutschland habe ich persönlich profitiert. Die Firma, für die ich arbeite, exportiert einen Großteil der Maschinen, die wir bauen. In den letzten Jahren habe ich aufgrund der guten Auftragslage mehrere Lohnerhöhungen bekommen. Letztes Jahr haben wir uns drei Wochen Urlaub in Spanien gegönnt. Aber die Arbeitsbelastung ist gerade durch die gute Auftragslage sehr hoch und ich frage mich, wie sicher mein Arbeitsplatz ist. Bei uns arbeiten immer mehr Leiharbeiter und ich habe Angst, dass wir auch ersetzt werden sollen, wenn es für das Unternehmen nicht mehr so gut läuft.

Die Reformen des Arbeitsmarktes, die flexible Löhne und Arbeitsverträge ermöglichen, haben uns sehr geholfen. Dadurch und durch neue Maschinen konnten wir unsere Kosten senken. Im Vergleich zur Konkurrenz wurden unsere Produkte billiger und wir konnten in den letzten Jahren viel exportieren. Sorgen macht mir die anhaltende Krise in einigen Ländern. Sie könnte auf Dauer dazu führen, dass wir dort weniger verkaufen werden.

Ich arbeite als Lehrerin im öffentlichen Dienst. Vor kurzem haben meine Partnerin und ich uns ein Haus gekauft. Die Löhne im öffentlichen Dienst reichen aus, um über die Runden zu kommen. Große Sprünge kann ich damit aber nicht machen, weil wir die Hypothek für das Haus abbezahlen müssen. In den letzten Jahren haben wir kleine Lohnerhöhungen bekommen, aber alles ist teuer geworden. Das heißt eigentlich habe ich weniger Geld als noch vor ein paar Jahren, denn die Reallohne sind gesunken. Trotz allem glaube ich, dass es mir besser geht als vielen Leuten in anderen Berufen oder in anderen Ländern.

Die letzten Jahre waren wie eine Achterbahnfahrt. Die Automobillfirma, für die ich gearbeitet habe, ging Pleite, weil die Konkurrenz aus dem Ausland zu stark war. Danach hatte ich mal für wenige Tage Arbeit, zum Beispiel auf einer Baustelle, und habe mir ein paar Euro verdienen können. Dann war ich wieder mehrere Wochen lang arbeitslos. Offiziell war ich über den ganzen Zeitraum ohne Arbeit. Alle Jobs, die mir angeboten wurden, waren ohne Arbeitsvertrag und Sozialversicherung. Bald bekomme ich kein Arbeitslosengeld mehr, dann müssen wir mit der Rente meiner Eltern auskommen. Ich habe wenig Hoffnung, weil ich nicht sehe, wie die spanische Regierung die hohe Arbeitslosigkeit abbauen will.

Ich habe in meinem Heimatland soziale Arbeit studiert. Hier in Europa habe ich als Einwanderer jedoch kaum Chancen, in diesem Bereich zu arbeiten. Durch die Sparpolitik der spanischen Regierung gibt es sowieso wenige Jobs in der sozialen Arbeit. Ich arbeite an der Rezeption eines Hotels. Zurzeit wohne ich mit mehreren Bekannten zusammen in einer Zwei-Zimmer-Wohnung, da wir uns von unseren Gehältern keine eigene Wohnung leisten könnten. Gleichzeitig mache ich einen Deutsch-Sprachkurs, weil ich überlege auszuwandern. In den mittel- und nördereuropäischen Ländern stehen die Chancen besser, in der sozialen Arbeit eine Stelle zu finden.

Mein Mann wurde durch die Krise arbeitslos. Dazu kommt, dass mein eigener Lohn in der Krise zweimal gekürzt und seit mehreren Jahren nicht mehr erhöht wurde. Seit einigen Jahren haben wir also weniger Einkommens. Bisher konnten wir durch den Verzicht auf Urlaubsbereisen und alle nicht lebensnotwendigen Ausgaben die Raten für unsere Eigentumswohnungen zahlen. Das bisschen Geld, das wir über die Jahre gespart hatten, reicht aber nicht mehr lange. Wenn sich unsere Situation in nächster Zeit nicht bessert, droht uns eine Zwangsrumäumung, wie sie schon mehrere 100.000 spanische Familien erlebt haben.

Für uns spanische Hoteliers hatte die Krise auch ihr Gutes. Letztes Jahr konnten wir sogar einen Rekordumsatz erzielen. Das liegt daran, dass die Löhne vor der Krise in Spanien zu hoch und die Arbeitsverträge zu unflexibel waren. Wenn die Löhne zu stark steigen, können auch wir unser aktuelles Preisniveau nicht halten und die Touristen suchen die Löhne weiterhin auf diesem niedrigen Niveau bleiben, wird der Tourismussektor weiter wachsen und letztlich auch positive Entwicklungen in anderen Wirtschaftsbereichen anstoßen, sodass am Ende alle davon profitieren werden.

Als in Spanien noch viel gebaut wurde, habe ich als Maurer gearbeitet. Jetzt bin ich seit vier Jahren arbeitslos und bekomme seit zwei Jahren kein Arbeitslosengeld mehr. Meine Wohnung hatte ich schon vorher verloren. Manchmal komme ich für eine Zeit bei Freunden unter, aber die meiste Zeit lebe ich auf der Straße. Ich mache Musik und bekomme dafür ein bisschen Geld. Außerdem hole ich mir die Sachen, die im Supermarkt weggeworfen werden, obwohl sie noch essbar sind.

Arbeitsblatt: Debatte über deutsche Exportüberschüsse

GRUPPENPUZZLE

Als eine Form der Gruppenarbeit dient das Gruppenpuzzle der arbeitsteiligen Analyse eines Konflikts oder einer Frage. Es beinhaltet den gegenseitigen Austausch und die Diskussion unterschiedlichen Expertenwissens. Die Ausbildung verschiedener Expertengruppen ermöglicht es, sich intensiv mit einer Frage oder einem Konflikt zu beschäftigen und wechselseitig von den Ergebnissen zu profitieren.

Vorgehen:

Zunächst wird eine Frage oder ein Konflikt auf Basis ausgewählter Materialien in einer Stammgruppe bearbeitet, aus welcher die Expert_innen

für je eine Frage/Konflikt pro Gruppe hervorgehen. Diese durchmischen sich nun mit den in anderen Gruppen ausgebildeten Expert_innen, sodass heterogene Expertengruppen entstehen und die in den Stammgruppen erarbeiteten Ergebnisse präsentiert und ausgetauscht werden können. Nach Einsicht in die Ergebnisse verschiedener Expert_innen werden in den ursprünglichen Stammgruppen die Ergebnisse des Austausches zusammengefasst, diskutiert und in die Bearbeitung der Ausgangsfrage mit einbezogen bzw. weiterführende Fragen bearbeitet.

Angeschlossen an das Gruppenpuzzle ist eine Reflexionsphase, in welcher die Ergebnisse sowie die Vorgehensweise ausgewertet und diskutiert werden können.

— ARBEITSVORSCHLAG GRUPPENPUZZLE

1. Stammgruppen: Lesen Sie den Zeitungsartikel (M1) und erörtern Sie, um welches politische Problem es darin geht:

- Klären Sie zunächst die unklaren Wörter unter Zuhilfenahme des Infoblattes »Handel und Ungleichgewichte«. Was bedeuten Exportüberschuss, Leistungsbilanz, Wettbewerbsfähigkeit und Ungleichgewichte?
- Formulieren Sie gemeinsam eine zentrale Aussage oder These, worum es in dem Artikel geht.
- Teilen Sie die folgenden Akteure und die dazugehörigen Texte in ihrer Gruppe auf: Gewerkschaften (M2), Arbeitgeber (M3), deutsche Regierung (M4) und andere europäische Länder (M5).

2. Expertengruppen: Bilden Sie neue Gruppen mit den entsprechenden Vertreter_innen aus den anderen Gruppen. Sammeln Sie dort die Informationen über Ihre Interessengruppe aus dem Artikel

(M1) und dem Zusatztext (M 2–5). Notieren Sie Stichpunkte zu den folgenden Fragen:

- Was sagt Ihre Gruppe zum Bericht der EU-Kommission? Was steht dazu in den Texten und was könnte sie sonst noch sagen?
- Was sagt Ihre Gruppe zur Kritik der EU-Kommission an Deutschland? Was ist daran richtig oder falsch?
- Was müsste nach Meinung Ihrer Gruppe in Zukunft passieren? Schreiben Sie die beiden wichtigsten Forderungen ihrer Gruppe auf.

3. Stammgruppen: Treffen Sie sich wieder in Ihren ursprünglichen Gruppen und tragen Sie die Ergebnisse zusammen:

- Sammeln Sie die Positionen und Forderungen der verschiedenen Gruppen auf einem Plakat.
- Wo sind sich verschiedene Akteure einig? Wo widersprechen sie sich?
- Welche Position finden Sie richtig und warum? Ist sich Ihre Gruppe dabei einig oder gibt es verschiedene Meinungen? _____

M1 Deutschland am Pranger

- 1 Die EU-Kommission hat die hohen deutschen
 . Exportüberschüsse gerügt. [...] Deutschland hat
 . 2013 Waren im Wert von rund 199 Milliarden
 . Euro mehr exportiert, als es importierte. [...] 5
 . Ländern mit Exportüberschüssen stehen Staaten
 . mit Defiziten gegenüber, die ihre Importe über
 . Schulden finanzieren müssen. [...] Deutschland
 . sei die mit Abstand größte Volkswirtschaft in Eu-
 . ropa. Deshalb sei eine Korrektur nötig, fordert die
 10 EU-Kommission. Die Bundesregierung müsse
 . vor allem die Binnennachfrage ankurbeln. »Zen-
 . trale politische Herausforderungen sind daher hö-
 . here Investitionen«, schrieb die Brüsseler Behörde.
 . [...] Der Überschuss in der deutschen Leis-
 15 tungsbilanz entspricht rund sieben Prozent der
 . Jahreswirtschaftsleistung. Die EU-Kommission
 . stuft Werte von mehr als sechs Prozent als stabi-
 . litätsgefährdend ein. Deutschland übertrifft die-
 . sen Wert seit 2007. Im Gegensatz zu Ländern mit
 20 Defiziten sind im Falle von Leistungsbilanzüber-
 . schüssen Bußgelder nach den Beschlüssen der
 . EU-Finanzminister vom November 2011 nicht
 . vorgesehen. Die Brüsseler Behörde hat bei Ver-
 . fahren zur Untersuchung der Ungleichgewichte
 25 bislang ohnehin noch nie Sanktionen gegen ein
 . Land empfohlen.
 . Die Bundesregierung will die Analyse zunächst
 . prüfen und im April dazu Stellung nehmen. [...] 30
 . Ziel sei es, die industrielle Basis »wettbewerbsfähig
 . zu halten und auszubauen«. Zugleich wolle die
 . Bundesregierung die öffentliche und private In-
 . vestitionstätigkeit beleben.
 . Der Deutsche Gewerkschaftsbund erklärte, ein
 . gesetzlicher Mindestlohn könne zur Stärkung der
 35 Binnennachfrage beitragen. Der Bundesverband
 . der Deutschen Industrie (BDI) weist die Vorwür-
 . fe aus Brüssel dagegen zurück. »Deutschland ist
 . Importeuropameister: Wenn unsere Ausfuhren
 . um zehn Prozent steigen, wachsen die Exporte
 40 von Vorleistungen der EU-Partner nach Deutsch-
 . land um rund neun Prozent«, so der BDI.
 . Weniger glimpflich als Deutschland kamen Län-
 . der wie Italien oder Frankreich bei der Analyse
 . der Kommission weg. So kritisierte [...] sie] die
 45 schwache Wettbewerbsfähigkeit [...] Italiens. Die
 . Regierung in Rom müsse rasch Reformen durch-
 . setzen. Auch Frankreich müsse dringend tätig
 . werden [...]. ■ Quelle: Die Welt vom 06.03.2014

M2 Stärkere Binnennachfrage braucht höhere Löhne

- 1 Der DGB kritisiert seit langem die Vernachlässi-
 . gung der binnenwirtschaftlichen Wachstumskräfte.
 . Die hohe Wettbewerbsfähigkeit der deutschen
 . Wirtschaft ist erfreulich, aber Wirtschaftswach-
 . stum allein durch steigende Exportüberschüsse zu
 5 erreichen, funktioniert auf Dauer nicht. Es ist gut,
 . dass auch die EU-Kommission auf dieses Problem
 . hinweist und eine Stärkung der deutschen Bin-
 . nennachfrage anmahnt. Denn die Binnennach-
 10 frage und die Importe dürfen der erfolgreichen
 . Exportentwicklung in Deutschland nicht länger
 . hinterherhinken. [...] Mehr Binnennachfrage
 . muss auch durch steigende Löhne und dringend
 . benötigte öffentliche Investitionen unterstützt
 15 werden. Deshalb brauchen wir den gesetzlichen
 . Mindestlohn ohne Ausnahmen, schnelle Fort-
 . schritte bei der Austrocknung des Niedriglohn-
 . sektors und ordentliche Lohnerhöhungen in den
 . laufenden Tarifverhandlungen. ■ Quelle: Pressemitteilung
 des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB), 05.03.2014

M3 Exportstärke ist Ausweis der internationalen Wettbewerbsfähigkeit

- 1 Die Exportstärke ist ein Ausweis der internationalen Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen. Den anderen Ländern der Eurozone schadet die deutsche Exportstärke nicht, vielmehr stärkt sie deren wirtschaftliche Entwicklung. Denn Deutschland ist Importeuropameister. Wenn unsere Ausfuhren um zehn Prozent steigen, wachsen die Exporte von Vorleistungen der EU-Partner nach Deutschland um rund neun Prozent. Im vergangenen Jahr war unsere Industrie eine wichtige
- Triebkraft für die allmähliche Belebung der Wirtschaft in der Europäischen Union. Die Einfuhren aus den EU-Ländern haben im vergangenen Jahr mit 0,8 Prozent deutlich stärker zugelegt als die deutschen Ausfuhren in diese Länder. Richtig ist: Deutschland muss mehr investieren, das ist ein Beitrag zur Herstellung einer besser ausgeglichenen Leistungsbilanz. ■ Quelle: Pressemitteilung des Bundesverbandes der Deutschen Industrie (BDI) vom 05.03.2014

M4 Wettbewerbsfähigkeit nicht aufs Spiel setzen

- 1 Deshalb möchte ich noch ein Wort zu dem sagen, das häufiger zu Deutschland angemerkt wird. Im Augenblick wird unser deutsches Wachstum vor allem von der Binnennachfrage getrieben. Wir haben alles getan, um den Binnenkonsum zu erhöhen. Aber wenn man uns vorwirft, dass es immer noch Ungleichgewichte gibt, dann muss man aufpassen, worauf diese Ungleichgewichte zurückzuführen sind. Wenn wir uns in Europa bei den Lohnstückkosten genau in der Mitte treffen würden, beim Durchschnitt aller europäischen Länder, dann würde ganz Europa nicht mehr wettbewerbsfähig sein und Deutschland nicht mehr exportieren können. Das kann nicht das Ziel unserer Bemühungen sein. Deshalb sind Überschüsse in den Leistungsbilanzen zum Teil natürlich auch Ausdruck einer guten Wettbewerbsfähigkeit. Und diese dürfen wir auf gar keinen Fall aufs Spiel setzen. ■ Quelle: Rede von Bundeskanzlerin Merkel beim Weltwirtschaftsforum vom 24.01.2013

M5 Der Süden schlägt den Norden

- 1 Bei Strukturanpassungen und Reformen sind die Mittelmeerländer Meister – sie erledigen ihre Hausaufgaben besser als Deutschland. Die Brüsseler Warnhinweise an Deutschland und Italien sind sehr interessant. Es gibt gute Gründe, die Empfehlungen an die Mittelmeerstaaten zu hinterfragen, nämlich immer mehr Rizinusöl, mehr Sparen (Austerität) und mehr Lohnkürzungen. Brüssel könnte das anders dosieren: Mehr Härte für den Süden? Ok, aber nur im Tausch für stärkeres Wachstum im Norden, für höhere Investitionen, mehr Nachfrage und ein stärkeres Anheizen
- der europäischen Wachstumsmaschine. Doch das macht Brüssel nicht. Die Warnung an Deutschland wegen seiner übermäßigen Leistungsbilanzüberschüsse ist samtweich, geradezu unterwürfig. Diese ungleiche Behandlung ist empörend. Wenn ein Ungleichgewicht besorgniserregend ist, dann ist es besorgniserregend. Das gilt sowohl für unten (übermäßiges Defizit) als auch für oben (verrückte Leistungsbilanzüberschüsse). Die Reichen drücken sich vor den Konsequenzen und die Armen tragen die Lasten. ■ Quelle: Eigener Text, in Anlehnung an einen Artikel in der spanischen Tageszeitung *El País* vom 6.3.2014



Handelsungleichgewichte Ein Land mit einem Leistungsbilanzdefizit (wenig Export, viel Import) verbraucht mehr als es produziert. Mit der Zeit wird es bei anderen Ländern Schulden haben. Umgekehrt produziert ein Land mit einem Exportüberschuss mehr als es selbst verbraucht. Nach und nach werden andere Länder bei diesem Land Schulden haben. Einfach gesagt leihen die einen (Überschussländer) den anderen (Defizitländern) das Geld, mit dem sie ihre überschüssigen Güter kaufen. So entstehen auf Dauer wirtschaftliche Ungleichgewichte. Diese werden zum Problem, wenn die Defizitländer ihre Schulden nicht mehr zahlen können. Dann verlieren die Überschussländer das verliehene Geld und den Markt für ihre Exporte.



Lohnstückkosten Länder, die Güter günstig herstellen, können viel exportieren. Wie viel die Güter eines Landes kosten, hängt von den Löhnen und der Produktivität ab. Hohe Produktivität bedeutet gute Maschinen, Ausbildung, Transportwege und Forschung. So kann mit wenig Arbeit viel produziert werden und es können hohe Löhne gezahlt werden. Die Lohnstückkosten zeigen an, wie viel Lohn für die Herstellung von einem Produkt (zum Beispiel einem Fahrrad) gezahlt wird. Das (vom Stand der Technik her) produktive Land A zahlt einer Arbeiterin 200 Euro für die Herstellung eines Fahrrades. Das weniger produktive Land B zahlt zwei Arbeiterinnen je 100 Euro für die Herstellung eines Fahrrads. Die Löhne in Land A sind höher, aber die Lohnstückkosten der Länder sind gleich (200 Euro pro Fahrrad). Beide Länder können Fahrräder zum gleichen Preis herstellen und verkaufen. In den ersten Jahren nach der Einführung des Euro sind die deutschen Lohnstückkosten im Vergleich zu denen anderer Eurostaaten kaum gestiegen, was wesentlich zum deutschen Exportüberschuss und den Ungleichgewichten in Europa beigetragen hat.

Wettbewerbsfähigkeit, Investitionen und Binnennachfrage Wettbewerbsfähigkeit meint, dass ein Land Güter preiswerter anbieten und deshalb viel exportieren kann. Ein Weg das zu erreichen sind Investitionen. Das heißt, es wird Geld für Forschung, Maschinen, Bildung oder Verkehrswege ausgegeben, um die Produktivität zu erhöhen. Das wirkt aber nur langfristig und kostet Geld. Deshalb bedeutet »die Wettbewerbsfähigkeit erhöhen« meistens, dass Löhne (und Staatsausgaben) gesenkt werden sollen. Sinkende Löhne bedeuten aber gleichzeitig, dass die Menschen in diesem Land weniger kaufen können. Die »Binnennachfrage« sinkt, was ein Problem für die Firmen ist, welche Güter in diesem Land (auf dem »Binnenmarkt«) verkaufen wollen.

Was tun gegen die Ungleichgewichte in Europa?

TALKSHOW

Die Methode Talkshow greift das gleichnamige Fernsehformat auf und eignet sich, um politische Sachverhalte personalisiert und kontrovers zu diskutieren. Anstatt um trockene politische Informationen geht es vielmehr um den Austausch schlagfertiger Argumente, mit denen das Publikum überzeugt werden soll.

Vorgehen:

Anhand von Rollenkarten bereiten sich verschiedene Interessengruppen sowie die Moderation auf eine Diskussion zu einem aktuellen gesellschaftlichen Problem vor. Jede Gruppe wählt eine_n Vertreter_in aus, welche_r an der Talkshow teilnimmt, während die anderen als Publikum die Diskussion (aus Sicht ihrer Gruppe) beobachten, aber auch mitfiebert, applaudieren

oder »Buh« rufen. Die Moderation hat die Aufgabe, möglichst kontroverse Fragen zu stellen und zu kontrollieren, dass Redebeiträge (ähnlich wie in einer richtigen Talkshow) nicht zu lang werden. Vor Beginn der Talkshow ist darauf zu achten, dass sich die Talkshowgäste und das Publikum in Halbkreisen gegenüber sitzen. Nach der Talkshow folgt eine gemeinsame Auswertung, in welcher die inhaltliche Ebene sowie der Ablauf reflektiert werden: Was war aus Sicht der Teilnehmenden und der Beobachtenden auffällig? Wie hat sich das Verhalten einzelner Personen ausgewirkt? Wie verlief die Debatte, hat sich ein Konsens herausgebildet oder blieben kontroverse Positionen nebeneinander stehen? Welche Argumente konnten überzeugen und welche nicht? Danach können alle Teilnehmenden unabhängig von der Rolle zur strittigen Frage Stellung nehmen.

ARBEITSVORSCHLAG: TALKSHOW

Die verschiedenen Gruppen setzen sich mit einem Vorschlag zur Neuregulierung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den Euro-Staaten auseinander. Grundlage ist ein Zeitungsartikel (M1), in dem der Vorschlag von Teilen der Opposition vorgestellt wird.

An der Diskussion nehmen folgende Gruppen teil: Die Moderation (1) sowie jeweils ein_e Vertreter_in der Opposition, die den Vorschlag präsentiert (2), der Bundesregierung (3), der EU-Kommission (4), einer Gewerkschaft (5) und eines Arbeitgeberverbandes (6). Außerdem bereiten sich eine Gruppe Exil-Spanier_innen (7) und eine Umweltinitiative (8) auf die Diskussion vor, welche zwar nicht zur Diskussion eingeladen waren, aber Karten für Plätze im Publikum ergattern konnten und sich dort Gehör verschaffen wollen.

1. Vorbereitung: Bereiten Sie sich in Ihren Kleingruppen anhand Ihrer Rollenbeschreibung auf die Diskussion vor. Dabei kann gegebenenfalls an die Ergebnisse der Arbeitsblätter IV.2 oder IV.3 angeknüpft werden. Wählen Sie eine_n Vertreter_in, welche_r an der Talkshow teilnimmt und Ihre Position vertritt.

2. Durchführung: Sie vertreten als Talkshowgast die Position Ihrer Gruppe möglichst überzeugend, während das Publikum beobachtet und zustimmend oder ablehnend reagiert.

3. Auswertung: Werten Sie die Diskussion gemeinsam aus. Mögliche Fragen sind dabei: Wie haben die Teilnehmenden die Debatte erlebt, wie die Beobachtenden? Wie verlief die Diskussion, was war überraschend, welche Positionen konnten sich durchsetzen? Welches Auftreten wirkte überzeugend, welche Argumente konnten überzeugen? Wie war die Macht verteilt, wer hatte die meisten Redeanteile? War das Szenario realistisch?

IM ANSCHLUSS AN DIE TALKSHOW

4. Nehmen Sie zur vorgeschlagenen Neuregelung der Wirtschaftsbeziehungen im Euroraum (M1) Stellung. Wo liegt das Problem und inwiefern wäre

eine Ausgleichsunion ein sinnvoller Vorschlag für die Eurozone – oder generell zur Regulierung von Handelsbeziehungen? Was spricht dafür, was dagegen? _____

M1 Euro: Strafe für Exportsünder

1 Wer dauerhaft für Exportdefizite oder -überschüsse
 . in der EU sorgt, soll bestraft werden, sagen
 . die Bundestagsabgeordneten Paus (Grüne) und
 . Troost (Linke). [...] In einem Aufsatz für die
 5 rot-rot-grüne Denkfabrik Institut für Solidari-
 . sche Moderne entwickeln sie einen Plan für eine
 . »Europäische Ausgleichsunion«. Sie soll vor allem
 . Ungleichgewichte in den Leistungsbilanzen der
 Eurostaaten abbauen. Die Abgeordneten zeigen
 10 auch, was das für Deutschland bedeuten würde:
 . einen umfassenden Strukturwandel.

15 Konkret wollen Paus und Troost den Euro-
 . Stabilitätspakt durch eine »außenwirtschaftliche
 . Schuldenbremse« ersetzen. Wie hoch das Risiko
 20 ist, dass ein Staat zahlungsunfähig wird, lässt
 . sich am frühesten an der Außenbilanz ablesen –
 . importiert er ständig mehr Güter und Dienst-
 . leistungen, als er exportiert, muss er sich immer
 . mehr im Ausland verschulden. Zudem kann ein
 25 Vergleich von Außenhandelssaldo und staatlicher
 . Finanzlage auch gefährliche Schuldentrends in der
 . Privatwirtschaft anzeigen, die von den bisherigen
 . Stabilitätskriterien nicht erfasst werden.

30 Das Problem liegt aber nicht nur bei den Defi-
 . zitländern, sondern mindestens genauso bei den
 . Überschussländern, die sich von den Exporten
 . und damit der wirtschaftlichen Lage in anderen
 . Staaten abhängig machen. Und in dem Zusam-
 . menspiel der beiden: Wenn ein Land mehr ex- als
 35 importiert, muss zwangsläufig anderswo mehr ein-
 . als ausgeführt werden.

40 Ziel der »Europäischen Ausgleichsunion« soll
 . deshalb ein außenwirtschaftliches Gleichgewicht
 . zwischen den Euroländern sein. Das könnte so
 45 erreicht werden: Binnen einem Jahr dürfen die
 . Leistungsbilanzen Defizite und Überschüsse von
 . nicht mehr als 3 Prozent des Bruttoinlandspro-
 . dukts, also der gesamten Wirtschaftsleistung des
 . Landes, aufweisen. Das entspräche konjunkturel-
 50 len Schwankungen. Es soll aber nicht erlaubt wer-
 . den, diese Ungleichgewichte über Jahre hinweg zu
 . kumulieren.

5 Paus und Troost stellen sich einen Vertrag mit
 . verbindlichen Sanktionsmechanismen bei Ver-
 45 stößen vor: Wenn ein Land die 3-Prozent-Hürde
 . reißt oder Überschüsse über mehrere Jahre ansam-
 . melt, werden Strafgebühren fällig. Diese fließen
 . in einen europäischen Fonds, mit dem der Struk-
 . turwandel gefördert werden soll. Zudem soll die
 50 EU-Kommission die Sünder mit blauen Briefen
 . verpflichten, sowohl dem Rat als auch dem Euro-
 . parlamentar zu erklären, wie sie ihre Leistungsbi-
 . lanzen ausgleichen wollen.

55 Wie stark das Gleichgewicht heute schon ver-
 . schoben ist, zeigt sich, wenn Paus und Troost dar-
 . legen, was ihr Konzept für Deutschland bedeuten
 . würde: Derzeit liegt der strukturelle Überschuss
 . der Bundesrepublik gegenüber den anderen EU-
 . Ländern bei mindestens 80 Milliarden Euro. Al-
 60 lein seit 2006 haben sich die Leistungsbilanzüber-
 . schüsse auf rund 580 Milliarden Euro summiert.
 . Um mittelfristig auf eine ausgeglichene Bilanz zu
 . kommen, müsste Deutschland demnach sowohl
 . seine Importnachfrage mächtig stärken als auch
 65 seinen Export drosseln. Das hieße etwa: Bedin-
 . gungen für höhere Löhne schaffen, im öffentli-
 . chen Dienst höhere Gehälter zahlen und staatliche
 . Transferleistungen (=Arbeitslosengeld und ande-
 . res) erhöhen.

70 Zugleich bräuchte die Wirtschaft einen weit-
 . reichenden Umbau. Denn weder benötigen
 . Landwirte in Deutschland megatonnenweise
 . Düngemittel, die die chemische Industrie sonst
 . ins Ausland verkauft, noch warten die Autofah-
 75 rer auf die Massen noch größerer und noch um-
 . welt-schädlicherer Autos, wie die Hersteller sie
 . derzeit gerade für den Export produzieren. Paus
 . und Troost halten das zwar für »eine enorme He-
 . rausforderung«, aber auch für möglich. Außerdem
 80 sei »dieser Strukturwandel im Sinne eines sozial-
 . ökologischen Umbaus nicht zuletzt aus Gründen
 . des Klima- und Umweltschutzes unausweich-
 . lich«. ■ Quelle: die tageszeitung vom 28.02.2011

REQUISITEN ROLLENKARTEN

MODERATION

- Lesen Sie in Ihrer Gruppe den Bericht über einen Vorschlag von Oppositionspolitikern zur Neuausrichtung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den Euro-Staaten (M1).
- Erarbeiten Sie gemeinsam einen Gesprächsleitfaden für die Diskussion:
 - Einleitung: Um welches Problem geht es heute?
 - Begrüßung: Wer sind die Teilnehmenden der Diskussion (jeweils ein_e Vertreter_in der Opposition, die den Vorschlag präsentiert, der Bundesregierung, der EU-Kommission, einer Gewerkschaft und eines Arbeitgeberverbandes).
 - Debatte: Bereiten Sie drei zentrale Fragen vor, die Sie in der Gesprächsrunde stellen wollen.
 - Abschluss: Am Ende der Debatte, wenn die Sendezeit abgelaufen ist, sollten Sie versuchen ein allgemeines Resümee zu ziehen.
- Bestimmen Sie ein Mitglied der Gruppe, das die Diskussion anschließend leitet. Ihre Aufgabe als Moderator_in ist es darauf zu achten, dass die zentralen Fragen behandelt werden und dass dabei alle Teilnehmenden ihre Positionen darlegen können. Die übrigen Mitglieder der Gruppe beobachten wie die Diskussion aus Sicht ihrer Gruppe verläuft.

OPPOSITION

- Lesen Sie in Ihrer Gruppe den Bericht über einen Vorschlag zur Neuausrichtung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den Euro-Staaten (M1) und bereiten Sie sich auf eine Diskussion dieses Vorschlags in einer Talkshow vor.
- Ihre Gruppe gehört zu dem Teil der Opposition, der den Vorschlag erarbeitet hat.
 - Was ist aus Ihrer Sicht das Problem?
 - Welche konkreten Vorschläge haben Sie?
 - Was ist ein zentraler Satz, der die Position Ihrer Gruppe auf den Punkt bringt und den Sie auf jeden Fall sagen wollen?
- Bestimmen Sie eine Person die an der Diskussion teilnimmt. Die übrigen Mitglieder der Gruppe beobachten, wie die Diskussion aus Sicht ihrer Gruppe verläuft. Die übrigen Mitglieder der Gruppe beobachten, wie die Diskussion aus Sicht ihrer Gruppe verläuft und begleiten die Diskussion aktiv durch Buhrufen und Klatschen.

BUNDESREGIERUNG

- Lesen Sie in Ihrer Gruppe den Bericht über einen Vorschlag zur Neuausrichtung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den Euro-Staaten (M1) und bereiten Sie sich auf eine Diskussion dieses Vorschlags in einer Talkshow vor.
- Sie sehen den Vorschlag der Opposition kritisch, die deutsche Wettbewerbsfähigkeit darf nicht aufs Spiel gesetzt werden. Aus Ihrer Sicht liegt das Problem bei den Staaten, die nicht wettbewerbsfähig sind. Diese müssen produktiver werden, die Löhne senken und selbst mehr exportieren.
 - Was halten Sie von den Vorschlägen, die zur Debatte stehen?
 - Welche Vorschläge aus dem Text unterstützen Sie und welche eigenen haben Sie?
 - Was ist ein zentraler Satz, der die Position Ihrer Gruppe auf den Punkt bringt und den Sie auf jeden Fall sagen wollen?
- Bestimmen Sie eine Person, die an der Diskussion teilnimmt. Die übrigen Mitglieder der Gruppe beobachten, wie die Diskussion aus Sicht ihrer Gruppe verläuft und begleiten die Diskussion aktiv durch Buhrufen und Klatschen.

REQUISITEN ROLLENKARTEN

EU-KOMMISSION

- Lesen Sie in Ihrer Gruppe den Bericht über einen Vorschlag zur Neuausrichtung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den Euro-Staaten (M1) und bereiten Sie sich auf eine Diskussion dieses Vorschlags in einer Talkshow vor.
- Sie halten einerseits die wirtschaftliche Stärke Europas (und seiner exportstarken Länder) für wichtig, aber Sie sehen andererseits, dass die Ungleichgewichte innerhalb Europas zu Problemen führen und abgebaut werden müssen.
 - Was halten Sie von den Vorschlägen, die zur Debatte stehen?
 - Welche Vorschläge aus dem Text unterstützen Sie und welche eigenen haben Sie?
 - Was ist ein zentraler Satz, der die Position Ihrer Gruppe auf den Punkt bringt und den Sie auf jeden Fall sagen wollen?
- Bestimmen Sie eine Person, die an der Diskussion teilnimmt. Die übrigen Mitglieder der Gruppe beobachten, wie die Diskussion aus Sicht ihrer Gruppe verläuft und begleiten die Diskussion aktiv durch Buhrufen und Klatschen.

GEWERKSCHAFT

- Lesen Sie in Ihrer Gruppe den Bericht über einen Vorschlag zur Neuausrichtung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den Euro-Staaten (M1) und bereiten Sie sich auf eine Diskussion dieses Vorschlags in einer Talkshow vor.
- Sie finden, dass alle von der wirtschaftlichen Entwicklung profitieren müssen. Arbeitnehmer_innen sollen gute Löhne bekommen und Arbeitslose müssen unterstützt werden. Außerdem darf die Stärke der deutschen Wirtschaft nicht zum Nachteil der Arbeitenden in anderen Ländern gehen, andererseits hängen derzeit viele Arbeitsplätze von den Exporten ab.
 - Was halten Sie von den Vorschlägen, die zur Debatte stehen?
 - Welche Vorschläge aus dem Text unterstützen Sie und welche eigenen haben Sie?
 - Was ist ein zentraler Satz, der die Position Ihrer Gruppe auf den Punkt bringt und den Sie auf jeden Fall sagen wollen?
- Bestimmen Sie eine Person, die an der Diskussion teilnimmt. Die übrigen Mitglieder der Gruppe beobachten, wie die Diskussion aus Sicht ihrer Gruppe verläuft und begleiten die Diskussion aktiv durch Buhrufen und Klatschen.

ARBEITGEBERVERBAND

- Lesen Sie in Ihrer Gruppe den Bericht über einen Vorschlag zur Neuausrichtung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den Euro-Staaten (M1) und bereiten Sie sich auf eine Diskussion dieses Vorschlags in einer Talkshow vor.
- Die hohen Exporte sind für Sie Ausdruck der guten Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Unternehmen. Bei zu hohen Lohnkosten oder Steuern würde es der Wirtschaft und damit allen schlechter gehen als jetzt. Aber Sie wollen auch, dass der Staat für eine gute Infrastruktur (wie Straßen oder schnelles Internet) sorgt.
 - Was halten Sie von den Vorschlägen, die zur Debatte stehen?
 - Welche Vorschläge aus dem Text unterstützen Sie und welche eigenen haben Sie?
 - Was ist ein zentraler Satz, der die Position Ihrer Gruppe auf den Punkt bringt und den Sie auf jeden Fall sagen wollen?
- Bestimmen Sie eine Person, die an der Diskussion teilnimmt. Die übrigen Mitglieder der Gruppe beobachten, wie die Diskussion aus Sicht ihrer Gruppe verläuft und begleiten die Diskussion aktiv durch Buhrufen und Klatschen.

REQUISITEN ROLLENKARTEN

EXIL-SPANIER_INNEN

- Lesen Sie in Ihrer Gruppe den Bericht über einen Vorschlag zur Neuausrichtung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den Euro-Staaten (M1) und bereiten Sie sich auf eine Protestaktion in einer Talkshow vor, in der dieser Vorschlag diskutiert wird.
- Sie sind aufgrund der hohen Arbeitslosigkeit in Spanien ausgewandert, die durch die Ungleichgewichte in Europa mit verursacht wurde. Sie finden, dass die Exportländer am meisten vom Zusammenwachsen Europas profitieren und jetzt auch in der Pflicht sind, die anderen Länder beim Neuaufbau zu unterstützen.
 - Was halten Sie von den Vorschlägen, die zur Debatte stehen?
 - Welche Vorschläge aus dem Text unterstützen Sie und welche eigenen haben Sie?
 - Was ist ein zentraler Satz, der die Position Ihrer Gruppe auf den Punkt bringt und den Sie auf jeden Fall sagen wollen?
- Ihre Gruppe ist nicht zur Diskussion eingeladen, aber Sie wollen trotzdem eingreifen: Gestalten Sie ein Plakat, das auf Ihre Anliegen aufmerksam macht und bestimmen Sie eine Person, die es an geeigneter Stelle in der Diskussion präsentiert. Die übrigen Mitglieder der Gruppe beobachten, wie die Diskussion aus Sicht ihrer Gruppe verläuft und begleiten die Diskussion aktiv durch Buhrufen und Klatschen.

UMWELTINITIATIVE

- Lesen Sie in Ihrer Gruppe den Bericht über einen Vorschlag zur Neuausrichtung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den Euro-Staaten (M1) und bereiten Sie sich auf eine Protestaktion in einer Talkshow vor, in der dieser Vorschlag diskutiert wird.
- Sie finden, dass die Wirtschaftsdiskussion sich immer nur um Wachstum dreht. Egal ob es um Importe oder Exporte geht, wird die Frage nach den Umweltfolgen vernachlässigt, die Sie für zentral halten.
 - Was halten Sie von den Vorschlägen, die zur Debatte stehen?
 - Welche Vorschläge aus dem Text unterstützen Sie und welche eigenen haben Sie?
 - Was ist ein zentraler Satz, der die Position Ihrer Gruppe auf den Punkt bringt und den Sie auf jeden Fall sagen wollen?
- Ihre Gruppe ist nicht zur Diskussion eingeladen, aber Sie wollen trotzdem eingreifen: Gestalten Sie ein Plakat, das auf Ihre Anliegen aufmerksam macht und bestimmen Sie eine Person, die es an geeigneter Stelle in der Diskussion präsentiert. Die übrigen Mitglieder der Gruppe beobachten, wie die Diskussion aus Sicht ihrer Gruppe verläuft und begleiten die Diskussion aktiv durch Buhrufen und Klatschen.